Kurzfassung Haushaltsrede 2023
Freie Wähler Wernau

„Kriege entstehen aus dem Scheitern, das Menschsein der anderen zu verstehen“, sagte Dalai Lama. Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns und kein leichtes vor uns. Die heftigen weltpolitischen und auch medizinischen Stürme, die uns im letzten Jahr begleitet haben, werden im vor uns stehenden Jahr nicht nur in den kommunalen Bereichen Turbulenzen verursachen.

Allgemeine Betrachtung

Die deutsche Wirtschaft wird 2023 schrumpfen, so die Prognosen: Unternehmen machen weniger Gewinne, hohe Energiekosten sind sicherlich ein Teilaspekt. Wie stark der für 2023 prognostizierte konjunkturelle Einbruch sein wird, das lässt sich schwer abschätzen, hier gehen die Meinungen der Experten auseinander. Andererseits wird ein deutliches Plus an staatlichen Steuereinnahmen für das Jahr 2023 erwartet. Der Grund liegt in der hohen Inflationsrate, die die Staatskassen füllen lässt: höhere Preise belasten den Verbraucher, kommen aber dem Fiskus zugute. Auch steigt das Aufkommen der Lohn- und Einkommensteuer angesichts stabiler Beschäftigung und nominaler Gehaltszuwächse. Wir sehen diese Entwicklung auch im vorgelegten HHP. Die Mittelausstattung durch das Land, also die Zuweisungen und Zuschüsse, sind deutlich höher als letztes Jahr ausgefallen; sinnvoll ist es, dass im vorliegenden Plan - eben wegen der unsicheren konjunkturellen Entwicklung- die Höhe der erwarteten Gewerbesteuer mit Augenmaß eingesetzt wurde. Es ist immens wichtig klare Prioritäten auf der Ausgabenseite zu setzen. Hier beißt sich die Katze, wenn man so sagen will, in den Schwanz. Hohe Immobilienpreise, gestiegene Zinsen für Baufinanzierungen sowie ein Fachkräftemangel führen einerseits zunehmend zu Stornierungen von Bauprojekten. Andererseits stemmen die Kommunen, auch unsere, den überwiegenden Teil der öffentlichen Investitionen. Das heißt wir als Kommune geben den Menschen nicht nur Brot und Arbeit, sondern sorgen dafür, dass die Länder von dem stärker steigenden Einkommens- und Umsatzsteueraufkommen profitieren. Dies wiederum ermöglicht uns eine bessere Mittelausstattung durch die Länder.

Investitionen

Bei den im HHP ausgewiesenen und von uns teilweise schon auf den Weg gebrachten notwendigen Investitionen wurde im wahrsten Sinne mit Augenmaß vorgegangen. Wir möchten nur einige Investitionsbereiche beispielhaft beleuchten. Einerseits sind die Sanierungen bei der Kernzeit Katzenstein und Schlosshof sowie im Haus des Kindes, als auch die Hochbaumaßnahmen an der Teckschule überfällig und eine außerordentlich wichtige Zukunftsinvestition. Andererseits ist dies bei den Baumaßnahmen Untere neue Wiesen und beim Gewerbegebiet Neckartal III ebenso als Zukunftsinvestition zu sehen: es wird das Terrain vorbereitet, um Gewerbe -und das Interesse besteht- mit allen möglichen positiven Begleiterscheinungen für unsere Kommune, anzusiedeln. Überfällig ist die Baumaßnahme am Bahnhofsplatz: die dort immer noch vorhandene Wüste ist kein achtbares Eingangstor in unsere Stadt; dies betrifft genauso das sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindende Grundstück Plochinger Straße 9. Es ist zu hoffen, dass wir diese Maßnahmen im Jahre 2023 stemmen, die prognostizierten Einnahmen auch fließen werden und wir dadurch ohne Kreditaufnahme im städtischen Haushalt werden auskommen können. Ein wichtiger Mosaikstein hierbei ist die Veräußerung der Grundstücke im Neubaugebiet Adler-Ost III. Wir haben gesehen, dass das Interesse an den Baugrundstücken der Stadt sehr groß ist und ein Auswahlverfahren bemüht werden musste, um eine gerechte Verteilung zu erreichen und hoffen, dass die allgemeine Finanzwirtschaft den Bauherrn und uns dadurch keinen Strich durch die Rechnung macht. Beruhigend ist, dass die Investoren aus den Wettbewerben trotz der Turbulenzen der Baupreise und Lieferschwierigkeiten zu ihrem Angebot stehen. Dem Vernehmen nach sind die Verträge nahezu unterschriftsreif. Erfreulich ist die Bereitschaft zu ökologischem und nachhaltigem Bauen sowie zu innovativen und teilweise gemeinsamen Energiekonzepten. Mit Fragezeichen müssen wir die ausgewiesene Einzahlung im investiven Bereich von über einer Million Euro durch die Veräußerung des Gemeinbedarfsplatzes für ein Pflegeheim versehen. Es wurde uns vor einiger Zeit eine großartige Konzeption der Kreisbaugenossenschaft Kirchheim vorgestellt und eine Absichtserklärung des bisherigen Pflegeheimbetreibers vorgelegt, aber seither ist Funkstille für ein Altenheim am Rande der Stadt, ein Vertrag liegt unseres Wissens nicht vor. Wir verweisen auf unseren Antrag in diesem Zusammenhang.

Freiwilligkeitsleistungen

Eine lebens- und liebenswerte Kommune ist unserer Ansicht nach die Basis einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Wir alle, als gewählte Vertreter der Bürgerinnen und Bürger in Wernau, entscheiden über viele Dinge, die direkt das Gemeinwohl in unserer Stadt betreffen. Zum einen haben wir vorgeschriebene Pflichtaufgaben zu erledigen und Weisungsaufgaben zu erfüllen. Dem gegenüber steht der Bereich der freiwilligen Aufgaben, deren Bandbreite wir selbst bestimmen. Zu den freiwilligen Aufgaben zählen z.B. kulturelle Angelegenheiten (Bücherei, Theater, Volkshochschule etc.), der Betrieb eines Bades, Zuschüsse an Vereine, Unterhaltung von Sportanlagen, um nur einige zu nennen. Kommunen werden durch den demografischen Wandel sowie gesellschaftliche Transformationsprozesse (damit meinen wir unter anderem die Digitalisierung und Individualisierung) mit höheren Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger konfrontiert. Nicht nur die Möglichkeit von Beteiligungen, sondern auch das Vorhalten einer ausreichenden und zufriedenstellenden Infrastruktur werden selbstverständlich eingefordert. Wir meinen, dass wir in Wernau in diesem Bereich ein buntes, ansprechendes und attraktives Portfolio an Freiwilligkeitsleistungen anbieten von „A“ wie außerschulische Betreuung bis „Z“ wie Zuweisung des Verlustes an die Wernauer Bäder. Insgesamt schlägt dieses Angebot mit einem Betrag von über zwei Millionen Euro zu Buche, wobei die Verlustzuweisung zu den Wernauer Bädern, zu denen das Freibad, das Hallenbad und die Wellnessanlage bekanntlich gehören, mit über einer Million der umfangreichste Posten ist. Aus diesem Grund möchten wir diese Freiwilligkeitsleistung, die sicherlich nicht zu den Kernaufgaben einer Kommune gehört, aber eine hohe Attraktivität besitzt und große Bedeutung bei unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern hat, etwas näher beleuchten. Infolge der ausufernden Energiekosten hatten wir im Gemeinderat dieses Jahr uns viele Gedanken gemacht, Diskussionen geführt aber auch Beschlüsse gefasst, um Energiekosten einzusparen. Selbst eine zeitweise Schließung der Wellnessanlage wurde diskutiert, um die Kosten nicht ins Unendliche katapultieren zu lassen. Die immer wiederkehrenden Diskussionen der letzten Jahre hatten uns dazu bewogen einen Antrag auf Prüfung der wirtschaftlichen Zahlen und einer möglichen Nachnutzung der Wellnessanlage im Falle einer endgültigen Schließung zu stellen. Die kürzlich von der Verwaltung vorgelegten Zahlen belegen jedoch, dass eine Schließung sogar noch zu einer Erhöhung des städtischen Zuschusses führen würde. Eine Schließung von Hallenbad, Freibad oder auch Wellness würde zudem einen hohen Imageverlust für unsere Stadt bedeuten, weswegen unsere Fraktion hierfür nicht stehen kann. Überlegenswert ist im Eigenbetrieb Wernauer Bäder einen Art Koordinator/Manager zu beschäftigen mit dem Ziel unsere Bäder attraktiv, ansprechend und wirtschaftlich zukunftsfähig zu halten. Eine solche Person organisiert Veranstaltungen und Projekte, löst Probleme und trifft Entscheidungen. Sie überwacht Aufgaben und Prozesse und sorgt dafür, dass diese kundenfreundlich und termingerecht ausgeführt werden. Kundenorientierheit heißt Kundengewinnung und Kundenbindung sowie

Mitarbeitermotivation verbunden mit einem höheren Bekanntheitsgrad.

Sport

Schade finden wir, dass die für die Sportentwicklungsplanung bereitgestellten finanziellen Mittel nicht angewendet werden konnten. In einem bestens gelegenen Gelände wäre ein beispielhafter Sportpark entstanden, der die eben beschriebene Attraktivität unserer Stadt hätte weiter erhöhen können. Vor allem für die nachfolgende junge Generation wäre das ein Highlight und eine Entwicklungsmöglichkeit gewesen. Sie interessieren die Befindlichkeiten der „Alten" nicht. Es ist für uns unbegreiflich, wie die Verantwortlichen der beiden großen Sportvereine, letztlich wegen eines Buchstabens im Namen, solch eine Chance vertun können. „Das Sichere ist nicht sicher. So wie es ist, bleibt es nicht", sagt Bertolt Brecht. Wir hoffen, dass diese Worte bei den verantwortlichen Akteuren wirken. In der vorgelegten Finanzplanung für die Jahre 2024 bis 2026 im HHP hat die Verwaltung wohl sich dieser Worte erinnert und trotz der Lage finanzielle Mittel eingeplant. Vielleicht findet doch noch ein Umdenken statt. Unsere Fraktion würde dies sehr begrüßen.

Erziehung und Bildung

Die Familie ist der zentrale und beste Ort der Förderung von Kindern. In der Familie werden die wesentlichen Fähigkeiten und Wertorientierungen der Kinder grundgelegt, in ihr fängt Bildung an. Nach unserem Verständnis und allgemeiner gesellschaftlicher Auffassung hat das elterliche Erziehungsrecht Vorrang vor den Bemühungen des Staates und der Gesellschaft um die Kindererziehung. Bildung ist aber auch eine der wichtigsten Aufgaben unseres Staates. Ausgaben in diesem Aufgabenbereich sind Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft. Kinder zu fördern, bedeutet Erziehung, Bildung und Betreuung als gleichwertig anzuerkennen. Ein gut ausgebautes, qualitativ hochwertiges Betreuungssystem ist für viele Eltern eine wertvolle Hilfe, um Erwerbs- und Familienarbeit besser miteinander zu vereinbaren zu können. Investitionen in die Kinderbetreuung sind damit ein Weg zu mehr Chancengleichheit der Geschlechter und können darüber hinaus jungen Menschen die Entscheidung für ein Kind erleichtern. Der Gesetzgeber hat strenge Vorgaben bezüglich der Bereitstellung von Betreuungsplätzen gegeben. Die Kosten bleiben jedoch, unter Missachtung des Konnexitätsprinzips („wer bestellt, bezahlt") zum größten Teil an der Kommune hängen und führt zu einem Zuschussbedarf von knapp fünf Millionen Euro im Jahre 2023 (noch vor 5 Jahren waren es fast halb so viel). Unsere Fraktion steht hinter diesen Ausgaben, würde es aber doch begrüßen, wenn der Baden-Württembergische Gemeindetag, als Interessenvertretung von über 1000 Kommunen und sieben Millionen Bürgerinnen und Bürgern, diesbezüglich die politischen Entscheidungsträger an das Konnexitätsprinzip erinnert.

Schulden

Nach Recherchen des Statistischen Bundesamtes sind die Kommunen zum Jahresende 2021 mit 299,7 Milliarden Euro verschuldet gewesen. Das entspricht einer Verschuldung von 3.895 Euro pro Kopf. Getrieben sei dieser Anstieg auch durch kommunale Beteiligungen, zu denen die Eigenbetriebe gehören, bei uns Wernauer Bäder, Stadtwerke Wernau und die Abwasserbeseitigung Wernau. Die Rechnung des Statistischen Bundesamtes bezieht neben den unmittelbaren Schulden des Kernhaushaltes auch die Schulden dieser ausgegliederten kommunalen Beteiligungen ein. In Wernau können wir diesbezüglich noch zufrieden sein. Wenn wir den Schuldenstand des Kernhaushaltes betrachten, so konnte dieser die letzten Jahre kontinuierlich gesenkt werden und befindet sich mit 141 Euro pro Einwohner weit unter dem Landesschnitt. Anders sieht es in den Eigenbetrieben aus und das macht uns Sorgen. Wir werden gemeinsam, mit Argusaugen die Entwicklung des Schuldenstandes in diesem Bereich betrachten müssen, haben wir doch einen Schuldenstand in den Eigenbetrieben von ca. 1500 Euro bei einem Landesdurchschnitt von knapp 1300 Euro pro Einwohner.

Personal

Mit Bestürzung haben wir gelesen, dass bis in das Jahr 2030 im öffentlichen Dienst rund 1,2 Millionen Mitarbeiter fehlen werden. Wir denken, dass hierbei unsere Kommune ebenso von einer weiteren Ausblutung von fachlich qualifizierten Verwaltungsangestellten betroffen sein wird. Schon jetzt ist, nach Aussagen der Verwaltungsspitze unserer Kommune, mit der vorhandenen Mannschaft nur ein „arbeiten am Limit" möglich. Selbst BM Armin Elbl bat darum, bei der Haushaltsplanberatung auf Anträge seitens des Gemeinderates zu verzichten, da diese fast nicht abgearbeitet werden könnten. Auch die verspätete Einbringung des Haushaltplanes (gegenüber der ursprünglichen Planung) ist für uns ein Indiz, dass im Bereich der personellen Ausstattung sozusagen „Schmalhans Küchenmeister" zuhause ist. Wir verweisen auf unseren Antrag.

Mit Worten von Dalai Lama: „Alles, was wir im Leben brauchen, ist mehr Menschlichkeit" möchten wir uns bedanken bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die, selbstverständlich, leise und unerkannt, die anderen, den Nachbarn, den Notleidenden, den Kranken, den Gesunden, den Armen und den Reichen, den Freund und den Feind, Allen mit Güte, Würde, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit und Mitgefühl geholfen haben und damit einen unschätzbaren Beitrag für das Gemeinwohl erbracht haben. Vereine, verehrte Damen und Herren, sorgen für ein lebendiges Wernau sowie für ein vielfältiges Gesellschafts- und Kulturleben. Wir danken allen für Ihr außerordentliches Engagement. Auch die Vereine hatten unter Corona besonders zu leiden. Wir halten es nicht für zielführend, wenn wir sie jetzt, unmittelbar nach der Pandemie, übermäßig mit Gebührenerhöhungen belasten.